



Der Jüngste: Andri Paganini (14) aus St. Moritz.



Beim 3. Celeriner Pfingst-Schach-Open war der 75-jährige Zuozer Willi Ingold der älteste Teilnehmer.

Fotos: Stephan Kiener

Ein Augenschein beim 3. Celeriner Schach-Pfingst-Open

Im Banne von Weiss und Schwarz



David Weisstanner (20) aus Samedan.

18 Spieler im Alter zwischen 75 und 14 Jahren haben über Pfingsten am 3. Celeriner Schach-Open teilgenommen. Konzentration und Kombinationsgabe waren ebenso gefragt wie Analysefähigkeiten.

Stephan Kiener

Es ist ruhig im hintersten Raum des Hotels «Alte Brauerei» in Celerina. Turnierleiter Roland Harth (Chur) sowie die Organisatoren Toni Paganini (Präsident Schachclub Engadin) und Spielerleiter David Weisstanner (Celerina) ordnen die Spielbretter, machen die Spieluhren bereit, die Erfassungsblätter, die Kugelschreiber, und einiges mehr.

Acht Engadiner

Nach und nach trudeln die ersten Spieler ein. Zwei internationale Meister aus Bulgarien, etwas über ein Dutzend aus der Schweiz. Davon acht aus dem Engadin. Und Jonas Wyss, frischgebackener Schweizer Bundesmeister aus Chur, ist ebenfalls dabei. Genauso wie Titelverteidiger Vjekoslav Vulevic, FIDE-Meister aus Davos Platz.

Zwei Stunden haben die Schachspieler Zeit 40 Züge zu machen, dann nochmals 30 Minuten um die Denkarbeit zu beenden. Die Partien der ersten Runde an dem vom Samstag bis Montag dauernden Schach-Open Celerina sind früher zu Ende.

Die ersten neun Spieler der Setzliste treten gegen die zweiten neun an. Da trifft beispielsweise der 52-jährige Urs Scheidegger aus Emmenbrücke mit der guten Turnierwertzahl 1929 auf den erst 14-jährigen Andri Paganini aus St. Moritz (noch ohne TWZ). Der jüngere Sohn von Club-Präsident Toni Paganini hält sich gut, vermag rund eine Stunde das Unheil abzuwenden, ehe das Matt doch noch kommt.

In der zweiten Runde treffen die Startspieler aufeinander. Bis Pfingstmontag werden fünf Runden gespielt, ehe der Sieger feststeht (Resultate und Ranglisten in der Donnerstag-Ausgabe der EP/PL).

Zwei Weltenbummler

«Open» heisst die Formel beim Celeriner Schachturnier. «Spieler jeden Alters können teilnehmen», erklärt Toni Paganini. Im Gegensatz zum Pfingstturnier sind bei Meisterschaften die Starter in Kategorien eingeteilt: Senioren, Junioren...

Dabei sind im Oberengadin auch

zwei Internationale Meister (IM), nach dem Grossmeister (GM) die zweithöchste zu erreichende Schachstufe. «Nikolay Milchev und Bogomil Andonov sind zwei Weltenbummler und sind darum auch bei uns am Start», erklärt Paganini die Anwesenheit der beiden Bulgaren in Celerina.

Einige Partien laufen noch, zur Auflockerung nehmen die Spieler zwischendurch einen Augenschein bei anderen Spielen. Beäugen neugierig die vorhandene Lage. Diskutiert wird aber im Raum nicht, Stille ist striktes Gebot. Konzentration ist gefragt.

Live in den Vorraum

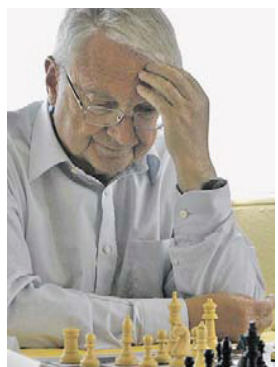
Im Vorzimmer des Turnierraumes wird erstmals eine Partie direkt an die Wand projiziert. Bei der ersten Runde ist es jene des jungen Einheimischen David Weisstanner gegen Vekoslav Vulevic. Der Engadiner hält sich gut.

Toni Paganini und Roland Harth sind zufrieden mit dem Turnierstart. Die Infrastruktur in der «Brauerei» ist optimal. Und zwischendurch schauen Celeriner Neugierige vorbei und versuchen hinter die Faszination Schachspiel zu kommen. Spieler und Zuschauer stehen «im Banne von weissen und schwarzen Brettfiguren». Und natürlich getreu dem bekannten Motto auch im Banne der 64 Felder.

Auf 64 Feldern

Schach ist das populärste Brettspiel überhaupt. Es wird sowohl zum Vergnügen als auch wettkampfmässig gespielt. «Die Schachpartie wird auf dem quadratischen Schachbrett gespielt, das in 64 abwechselnd schwarze und weisse quadratische Felder» eingeteilt ist, heisst es bei Wikipedia. «Auf diesen werden jeweils 16 schwarze und weisse Schachfiguren gezogen». Schach ist eines der komplexesten Brettspiele. Bereits nach zwei Zügen können 72 084 verschiedene Stellungen entstehen. Statistisch gesehen holt Weiss als Beginnender mehr Punkte als Schwarz, nämlich 54 Prozent. Die Remis-Quote liegt bei ungefähr einem Drittel und nimmt mit dem Spielstärke-niveau der Beteiligten zu.

In Graubünden spielen zurzeit zwischen 100 und 200 Spieler an Wettkämpfen Schach. Rund 30 bis 60 sind es im Engadin.



Silvio Grass (73) aus Samedan.



Andri Luzi (53) aus Cinuoschel.



Göri Klainguti (64) aus Samedan.